

Ein konzernweiter Kampf kann die Vorstandspläne von Siemens kippen!

27.11.2017



Foto: Rote Fahne

Gemeinsame Protestaktion von Kollegen verschiedener Siemens-Standorte, Nürnberg, 1.6.2017

Die über 2000 Teilnehmer des IG-Metall-Aktionstages am 23. November in Berlin haben deutlich gemacht: Der Siemens-Konzern darf mit seinen Plänen nicht durchkommen! Belegschaften aus Erfurt, Görlitz, Berlin und Leipzig hatten bereits im Vorfeld mit Kundgebungen und Demos kämpferisch protestiert. Kollegen zeigten Siemens-Chef Joe Kaeser die rote Karte und riefen immer wieder „Keine Schließung!“

Die Pläne von Siemens deuten für die gesamte Arbeiterbewegung in Deutschland eine neue Qualität an: Offen wird die Schließung ganzer Werke angekündigt und betriebsbedingte Kündigungen ausdrücklich nicht ausgeschlossen. Intensiv diskutiert wird die Frage, wie diese Pläne zu Fall gebracht werden können: Mit einem entschlossenen Kampf um jeden Arbeits- und Ausbildungsplatz bis hin zum konzernweiten Streik entsteht die Durchsetzungskraft. Dabei haben wir gute Karten! Die offene politische Krise mit dem Scheitern der Jamaika-Koalition zeigt die großen Probleme der Herrschenden, die weitere Angriffe auf die Arbeiter durchsetzen wollen und Proteste dagegen gar nicht gebrauchen können. Das kann auch das wortradikale Auftreten von SPD-Schulz nicht überdecken. Die Belegschaften bei Siemens sind gut beraten, sich auf keine faulen Kompromisse oder nationale Spaltung einzulassen. Entgegen dem Versuch des Konzernvorstands brachten IG-Metaller aus NRW zum Ausdruck: „Wir lassen uns nicht spalten, gemeinsamer Kampf um die Arbeitsplätze ist angesagt.“

Nach den Plänen von Siemens stehen weltweit in nächster Zeit viel mehr als 6900 Arbeitsplätze auf der Abschlusliste: Mit dem Profitsteigerungsprogramm „Vision 2020“ und einer neuen Konzernausrichtung mit weiterer Aufgliederung und Börsengängen (Healthcare) sollen derzeit mindestens 12 000 (6900 Siemens, 6000 Siemens/Gemesa) Arbeitsplätze vernichtet und 15 von 33 Lehrwerkstätten geschlossen werden. Dazu kommen noch der Arbeitsplatzabbau mit der Fusion der Bahn-

technik sowie der Abbau von Ausbildungsplätzen. Ganz abgesehen von den Auswirkungen auf die Leiharbeiter, Zulieferindustrie und ganze Regionen.

Siemens macht Milliarden an Gewinnen, schert sich aber weder um bestehende Verträge, noch interessiert die Existenzgrundlage der Arbeiter und ihrer Familien. Der weltweite Konkurrenzkampf, vor allem auch mit seinem Hauptkonkurrenten General Electric hat sich enorm verschärft. Aufgrund der Strukturkrise auf dem Energiesektor durch Umstellung auf erneuerbare Energien wurden und werden weltweit weniger Kohle- und Gas-Großkraftwerke mit entsprechend großen Turbinen gebraucht. Das heißt aber keinesfalls, dass zwangsläufig Arbeiterplätze vernichtet werden müssen. Wir Siemens-Arbeiter können auch umweltfreundliche Technologien bauen. Die kapitalistische Profitwirtschaft ist es, die jede Achtung vor Mensch und Natur hinweg fegt. Das Profitgesetz ist aber kein Naturgesetz! Wir brauchen eine Gesellschaft, wo nicht der Profit, sondern Mensch und Natur im Mittelpunkt stehen. Das ist für die MLPD der echte Sozialismus.

Die MLPD-Landesleitung Ost schreibt in ihrer Solidaritätserklärung:

„Angesichts der drohenden Arbeitsplatzvernichtung gibt es verschiedene Richtungen. Die eine ist: mit der Geschäftsleitung um eine sogenannte ‚sozialverträgliche‘ Abwicklung zu verhandeln. Damit würde man aber die Arbeitsplatzvernichtung akzeptieren. Wir können jedoch auf keinen Arbeitsplatz verzichten, der dann auch der Jugend fehlt. Die andere Richtung: jetzt um jeden Arbeitsplatz kämpfen. Dafür sich mit den verschiedenen Standorten zusammenschließen und die Tarifrunde dazu nutzen, die volle Kampfkraft einzusetzen. In der Tarifrunde muss auch die Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich zur Forderung gemacht werden. Damit können Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Nach 27 Jah-

ren der Einheit Deutschlands ist es ja mal Zeit, endlich die Angleichung auf 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich hinzukriegen.“

Die MLPD unterstützt mit ihren Betriebsgruppen auch den Einsatz der vollen gewerkschaftlichen Kampfkraft zur Durchsetzung der Forderungen der IG Metall zu der aktuellen Tarifauseinandersetzung.

Ein Streik der Siemens-Belegschaft wäre ein offensives Signal für Kolleginnen und Kollegen anderer Branchen wie bei Stahl. Das erfordert eine bessere Organisiertheit der Beschäftigten. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist der Gedanke aber noch ungewohnt, für die Führung des Kampfs selbst die volle Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig spüren viele, dass die bisherigen gewerkschaftlichen Proteste nicht ausreichen.

Die MLPD steht als revolutionäre Arbeiterpartei an der Seite der Bewegung in der Siemens-Belegschaft, konsequent um jeden Arbeitsplatz zu kämpfen, und unterstützt den Vorschlag für einen konzernweiten Streik, bis die Abbaupläne vom Tisch sind. Sie fordert:

Kampf um jeden Arbeits- und Ausbildungsplatz auf Kosten der Profite von Siemens!

Kampf für die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, zunächst als Konzernvereinbarung!

Für ein allseitiges und vollständiges gesetzliches Streikrecht!

Werdet Mitglied in der IG Metall und der MLPD!



Foto: Rote Fahne

Siemens-Aktionstag, Berlin, 23.11.2017

Mitglied der Betriebsgruppen der MLPD werden?

Oft sagen Kollegen, die MLPD hat echt gute Leute, aber Mitglied werden kann ich mir nicht vorstellen. Warum?

Bei der MLPD leistet jeder den Beitrag, wie er kann. Gemeinsam beraten und organisiert wird die betriebliche und gewerkschaftliche Arbeit. Dabei wird das gemeinsame Lernen, der Kampf und die unverbrüchliche Solidarität organisiert. Die Parteigruppen arbeiten vertraulich, um Kollegen und Familie zu schützen, sie treffen sich in der Regel 14-tägig.

Die MLPD hat mit ihrer jahrzehntelangen zuverlässigen, kämpferischen und revolutionären Kleinarbeit Anteil an bedeutenden gewerkschaftlichen und selbständigen Streiks: Der Streik für die 35-Stunden-Woche in Westdeutschland, Streiks der Stahl- und Bergarbeiter, der Erzieherinnen und der Opel-Streik 2004. Mit einer starken Arbeiterpartei müssen wir auch nicht bei Abwehrkämpfen stehen bleiben, sondern können den Kampf für eine befreite Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, für den echten Sozialismus, führen.



Ich möchte:

- ein persönliches Gespräch
- zu Veranstaltungen eingeladen werden
- Dauerspender/in werden
- 2 Ausgaben des 14-tägigen Magazins **Rote Fahne** lesen (kostenlos)
- Mitglied der **MLPD** / des Jugendverbands **REBELL** werden
- Mitmachen im Internationalistischen Bündnis

Bitte persönlich abgeben oder im Umschlag an:
Zentralkomitee der MLPD | Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen

Name:

Vorname:

Straße / Telefon:

PLZ / Ort:

Spendet für die MLPD!

Spendenkonto der MLPD:

IBAN: DE39 3607 0024 0210 3331 01
DE76 4306 0967 4053 3530 00
– Stichwort Kampagne –

Wer ist „verantwortungslos“?

Weder Joe Kaeser noch Martin Schulz sind verantwortungslos, wie es in der Presse diskutiert wird, beide übernehmen Verantwortung – allerdings für den gnadenlosen Konkurrenzkampf im Kapitalismus auf dem Rücken der Arbeiter. Der eine ist Manager eines internationalen Übermonopols, der andere steht an der Spitze einer bürgerlichen Partei. Beide sind in der politischen Krise, weil sie keine lebenswerte Perspektive für die Menschen zu bieten haben. Die Ursache ist die tiefer werdende Krise des imperialistischen Welt-systems. Diese Krise ist eine gute Chance für die Kämpfe der Arbeiter – Übernehmen **wir** mehr Verantwortung für den Kampf um eine lebenswerte Zukunft!



Rote Fahne Magazin

Ich möchte

- Jahresabo normal (26 Ausgaben) 55,00 Euro
- Jahressozialabo (Begründung beifügen) 35,00 Euro
- Probeabo (2 Ausgaben, kostenlos) – endet automatisch

14-tägig
2,50 Euro

Abgeben bei der MLPD oder einsenden an:
Verlag Neuer Weg, Alte Bottroper Str. 42, 45356 Essen
Telefon: 0201 25915, E-Mail: vertrieb@neuerweg.de